

Landesverband Hessen  
1. Vorsitzende Christa Palmié  
Hünsteinstr. 16  
34225 Baunatal  
Tel.: 05601/965066  
chr.palmie@t-online.de



**An die  
Latein- und Griechischlehrerinnen  
und -lehrer in Hessen**

Baunatal, 08.10.15

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr werden wir an unserem Altphilologentag am 07.11.2015 im Hörsaalgebäude in der Biegenstraße sein können und brauchen damit nicht das Gebäude zu wechseln.

Wir bitten Sie wie immer um Ihre **Anmeldung**, möglichst **nur** per E-Mail, an: [chr.palmie@t-online.de](mailto:chr.palmie@t-online.de) **bis spätestens zum 30.10.2015, möglichst aber früher** (bitte **Name, Adresse und Mitgliedschaft im DAV** angeben). Geben Sie bitte auch die voraussichtlich gewünschten Workshops an, damit wir im Vorfeld besser planen können. Zur Deckung unserer Unkosten werden wir von **Nichtmitgliedern** einen Tagungsbeitrag von **20 €** erheben, hoffen aber stattdessen eher auf Neueintritte, damit unsere Arbeit langfristig gesichert ist. Der Verband und auch unsere Fortbildung ist beim IQ akkreditiert. Deshalb müssen Sie nach der Veranstaltung einen Evaluationsbogen ausfüllen und erhalten dann Ihre Teilnahmebescheinigung mit Namen versehen.

Wir haben dieses Mal wieder ein besonders breites Angebot im Workshop-Bereich und bieten deshalb wie im letzten Jahr drei Workshop-Zeiten an. Die Rückmeldungen dazu waren im letzten Jahr sehr positiv. Einige wenige Kollegen beschwerten sich über die frühe Anfangszeit. Gerne können Sie natürlich, wenn es die Verbindungen nicht zulassen, auch später erst zu der Fortbildung kommen.

Wir beginnen mit einem kurzen **Brennpunkt**, zu dem von unserer Seite nichts Spezielles vorliegt. Falls ich von Ihnen keine Vorschläge bekomme, können wir diesen Punkt auch fallen lassen. Das würde ich dann per Mail mitteilen.

#### **Herr Prof. Dr. Bernhard Zimmermann, Der Streit über Bildung in Rom**

In dem Vortrag wird zunächst – exemplarisch an der Person Ciceros – die Krise, die das auf dem *mos maiorum* beruhenden römischen Bildungssystem im 1. Jahrhundert v. Chr. durchlaufen hat, herausgearbeitet. Dabei wird besonders auf das spannungsvolle Verhältnis zur griechischen Kultur geachtet. In einem zweiten Teil wird der Ausbildung der *artes liberales* in der Kaiserzeit als der wesentlichen Grundlage des mittelalterlichen und neuzeitlichen Bildungskonzepts nachgegangen und die Frage der Aktualität dieses Konzepts besprochen.

#### **Herr Dr. Armin Becker, Archäologie und Schriftquellen. Die Ausgrabungen in Lahнау-Waldgirmes und der Germanicus-Feldzug 15 n. Chr.**

Der Vortrag gibt zunächst einen knappen Überblick über archäologische Grabungsmethoden, schildert dann die Ausgrabungen in der augusteischen Siedlung bei Lahнау-Waldgirmes zwischen Wetzlar und Gießen und setzt diese in Beziehung zum Germanicus-Feldzug 15 n. Chr.

### **Herr Dr. Sven Günther, Ein Blick in die Welt? Chancen und Probleme von Skype-Vorträgen für den altsprachlichen Unterricht**

Die Suche nach innovativen Lehr- und Lernformen in Verbindung mit möglichst modernen Medien macht auch nicht vor dem altsprachlichen Unterricht halt, in Schule wie Universität. Eine relativ neue Möglichkeit stellen dabei Vorträge via Chatprogramme wie Skype dar. Diese ermöglichen es, ohne größeren finanziellen und organisatorischen Aufwand Vortragende in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren und deren "Expertenwissen" in vielfältiger didaktischer Weise zu nutzen. Allerdings können diese Vorträge ohne vorgegebene Struktur, genau durchdachte Zielsetzung und methodischer Reflexion auch kontraproduktiv sein, nämlich die eigentlich zu überbrückende Distanz zu Redner und Gegenstand noch vertiefen - gerade in einem eher textlastigen Fach. Der Vortrag stellt die Erfahrungen, Probleme, Feedbacks und Modifizierungen der regelmäßigen Vortragsreihe an der Northeast Normal University vor und fragt nach der Anwendbarkeit für den schulischen Unterricht.

### **Herr OStR Rudolf Henneböhl und Frau Nathalie Hartung, Handlungs- und produktionsorientierte Interpretationsverfahren am Beispiel von Ovids Metamorphosen (Ikarus, Narcissus und andere)**

In dem Workshop werden verschiedene handlungs- und produktionsorientierte (kreative) Vorgehensweisen bei der Behandlung von Ovids Metamorphosen vorgestellt und von den Teilnehmern selbst erprobt. Ziel solcher Methoden ist nicht nur die Stärkung der Motivation oder die Vermittlung methodischer Kenntnisse (Methodenkompetenz), sondern in erster Linie eine auf das eigene Leben und Erleben zielende Vertiefung der Interpretation und somit auch die Vermittlung eines Sinnhorizontes der Lektüre ('Bildung' im Sinne der Entwicklung und Stärkung der Schülerpersönlichkeit). Insgesamt geht es im Workshop darum, Anregungen für den eigenen Unterricht zu vermitteln und in einem gemeinsamen Austausch Erfahrungen zu teilen und zu vertiefen.

### **Herr OStR Prof. Dr. Jens Holzhausen, Impulse zum Lektüreunterricht in der Oberstufe (Griechisch)**

Die Lektüre-Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler sind bis auf wenige Ausnahmen nicht wirklich befriedigend. Dennoch ist die Menge der zu lesenden Original-Texte immer noch groß. Hier einen Weg zu finden, mehr als fünf Zeilen Text in einer Doppelstunde zu schaffen, ist das Ziel des Workshops. Vorgeschlagen wird eine seit Jahren praktizierte Unterstreichungsmethode, die einhergeht mit grammatikalischen Reduktionen oder auch Konzentration auf das Wesentliche. Praktische Übungen sind je nach Neigung möglich und Arbeitsblätter zu einigen grammatischen Phänomenen werden präsentiert. Wunder sind nicht zu erwarten - wirklich Neues auch nicht - aber vielleicht ein paar bescheidene Impulse, wie man das angeblich schwere Altgriechisch leichter machen kann!

### **Herr Prof. Dr. Peter Kuhlmann: Wortschatz im Lateinunterricht: Mythen und Fakten**

In dem Workshop werden drei Fragenkomplexe mit den Teilnehmern diskutiert: a) Warum fällt Schülern das Vokabellernen so schwer? b) Wie kann Wortschatzarbeit zur Sprachbildung und Kulturkompetenz beitragen? c) Welche Kriterien gibt es für sinnvolle und motivierende Wortschatzübungen im Unterricht (oder als Hausaufgabe)?

Zum ersten Punkt möchte ich anhand einiger Beispiele zeigen, warum sich Wortschatzkenntnisse nicht bloß im Listenlernen erschöpfen und tatsächlich eine anspruchsvolle Lernleistung darstellen. Der zweite Punkt betrifft Aspekte des vernetzten Lernens im Bereich Sprache und Kultur, d.h. wieviel römische Kultur steckt eigentlich im (antiken) lateinischen Wortschatz. Zum letzten Punkt werden Beispiele gängiger Wortschatzübungen präsentiert und gemeinsam diskutiert.

### **Frau StDn Jana Möhrke und Referendare, Verba docent, exempla trahunt...**

In diesem Workshop stellen Lateinreferendarinnen und -referendare des Studienseminars für Gymnasien in Fulda Ergebnisse ihrer Ausbildung vor. Exemplarisch zeigen sie an ausgewählten Unterrichtsstunden und -projekten, welche Planungsüberlegungen sich im Unterricht positiv ausgewirkt haben, aber auch an welchen Punkten gegebenenfalls nachgeschärft werden muss/musste. Der Workshop bietet

zukünftigen und aktuellen LiV Orientierungen, wie ein kompetenzorientiertes Unterrichtsarrangement erarbeitet werden kann, aber auch „alte Hasen“ können sicherlich Ideen für ihre Unterrichtspraxis mitnehmen. Mentorinnen und Mentoren erhalten Anregungen für die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare.

Sollte sich das neue Format bewähren, ist an eine Fortschreibung in den nächsten Jahren gedacht.

### **Frau Dr. Anna Elissa Radke: Auffrischung der Metrikkenntnisse**

Wie man sich in der Musik Rhythmus und Takt von Liedern nie ohne die dazu gehörenden Melodien merkt, so sollen in dieser Übung die Metren der klassischen Dichtung nicht wie „Strickmuster“ gelernt oder erinnert werden, sondern immer zugleich mit jedem Metrum sollen ein oder mehrere Beispiele der berühmtesten lateinischen Dichtungen vorgestellt werden. Aber auch die Rezeption dieser Versmaße in der volkssprachlichen europäischen Literatur und damit die fächerübergreifende Bedeutung der antiken Metrik wird Thema sein.

### **Herr Prof. Ulrich Schmitzer, Rom in der römischen Liebeslegie und bei Ovid**

Der Schauplatz der römischen Liebeslegie ist Rom. Das klingt tautologisch, ist es aber nicht, denn es handelt sich um ein ganz spezielles Rom, nämlich ein elegisches Rom, das sich von anderen textlichen Umsetzungen der römischen Topographie durch Auswahl, Akzentuierung, Zielsetzung etc. deutlich unterscheidet. Die Texte (v.a. Properz und Ovids *Ars amatoria*) liefern keinen umfassenden Romreiseführer, sondern nehmen Rom gezielt für ihre Zwecke in den Blick. Das wird anhand ausgewählter Beispiele gemeinsam erarbeitet und durch den Vergleich mit dem Zugriff Ovids auf Rom in den *Metamorphosen* und der *Exildichtung* weiter profiliert.

### **Herr Dominik Schmitz, Metrikworkshop**

Der Metrik-Workshop basiert auf Erkenntnissen und eigenen didaktischen Ansichten, die der Verfasser im Rahmen seiner Examensarbeit in schriftlicher Form darlegt. Ziel des Workshops ist die Sensibilisierung der teilnehmenden Lehrkräfte *einerseits* für die Wichtigkeit einer möglichst korrekten Aussprache lateinischer Wörter im Anfangsunterricht, wovon ganz wesentlich und insbesondere der spätere Lektüreunterricht und namentlich die Lektüre lateinischer Dichter profitieren sollen. Ebenso soll eine verstärkte Wertschätzung der Aussprache lateinischer Texte das Abgleiten der als „verstaubt“ geltenden Sprache in einen Raum reiner Funktionalität verhindern und ihr Lebendigkeit durch eine größere Nähe zum Text und zu seiner Ästhetik einhauchen.

*Andererseits* möchte der Workshop einen in den Augen des Verfassers sinnvollen, weil der Lesepraxis der Römer selbst nahe stehenden Weg aufzeigen, wie man sich der sprachhistorisch unkorrekten Angewohnheit entziehen kann, lateinische Verse iktierend rezitieren zu wollen. Dabei geht es um eine harmonische Kombination der Quantitätsregeln der römischen Prosodie mit dem im klassischen Latein etablierten Betonungsgesetz der „*syllaba paenultima*“, dessen Berücksichtigung ungeachtet der Textgattung ein Grundgesetz der lateinischen Aussprache schlechthin ist.

### **Fachkommission und -koordination Landesabitur Griechisch, Was können wir im Griechischunterricht und -abitur noch verlangen? - Ein Workshop der Fachkommission Landesabitur Griechisch**

Seit Jahren müssen wir Griechischlehrkräfte um jede Schülerin und jeden Schüler und letztlich um den Erhalt des Griechisch-Angebotes an unseren Schulen überhaupt kämpfen. Dabei stellt sich immer wieder die Frage „Was können wir überhaupt noch verlangen?“ und „Ist unser Fach als Philologie überhaupt noch zu retten? Oder müssen wir uns früher oder später eingestehen, dass wir mehr als Kulturunterricht heute nicht mehr zu leisten imstande sind?“

Wir meinen: Die Beschäftigung mit den alten Sprachen und die Fähigkeit, mit den antiken Autoren selbst und direkt in Kontakt treten zu können, ist wichtig wie eh und je und darf nicht aufgegeben werden. Auf der anderen Seite müssen wir mit anderen Abiturfächern konkurrieren, in denen das Bestehen des Abiturs manchem leichter zu sein scheint.

Der Workshop, der von der Fachkommission angeboten wird, die die Aufgaben für das Landesabitur erstellt, soll als Austauschforum und Ideenbörse dienen, nicht zuletzt mit dem Ziel einer besseren Vernetzung der Griechischlehrer(innen) in Hessen.

Anhand von exemplarischen LK- und GK-Abiturvorschlägen der vergangenen Jahre wollen wir Anforderungen im Abitur und im Unterricht erörtern.

Daneben können auch Ideen zur Sicherung des Griechisch-Angebotes in Hessen gesammelt werden.

**Die Fachkommission bittet alle Griechischfachschaften Hessens, nach Möglichkeit wenigstens eine(n) Vertreter(in) zu dem Workshop zu entsenden.**

Damit wäre uns allen letztlich sehr gedient.

Von Verlagen werden dieses Mal folgende Workshops angeboten:

#### **Herr Prof. Dr. Markus Schauer, Sachwissen im Lateinunterricht (Cornelsen)**

Die Ausbildung der Lateinlehrerinnen und Lateinlehrer setzt ihre Schwerpunkte – durchaus berechtigt – auf Sprache und Literatur. Doch guter Lateinunterricht bietet einen viel umfassenderen Zugang zur römischen Kultur: Schülerinnen und Schüler interessieren sich auch für das römische Alltagsleben, für archäologische und realienkundliche Themen. Doch wie können diese Themen sinnvoll in den täglichen Unterricht einbezogen werden? Im Vortrag werden einige Wege und Möglichkeiten gezeigt, wie im lateinischen Lehrbuchunterricht mit der Vermittlung von Sachwissen den Schülerinnen und Schülern Neugier und ‚Lust auf mehr‘ vermittelt werden kann.

#### **Frau Britta Boberg, Fördern und fordern - Individualisierung und Differenzierung im lateinischen Sprachunterricht (Cornelsen)**

Die immer stärker werdende heterogene Schülerschaft verlangt nach einem differenziertem Unterricht, in dem die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Übungen gefördert und leistungsstärkere vor Herausforderungen gestellt werden, die sie motivieren, sich noch intensiver mit der lateinische Sprache zu beschäftigen. In dem Workshop wird gezeigt, dass Individualisierung und Differenzierung allein mit dem Lehrbuch möglich ist. Anschließend soll in Kleingruppen überlegt werden, inwieweit diese Differenzierung auch in Klassenarbeiten umgesetzt werden kann.

#### **Herr Professor Dr. Hans-Joachim Glücklich, Der Raub der Sabinerinnen in Texten, Bildern und Filmen (Klett)**

Der Raub der Sabinerinnen wurde schon in der Antike diskutiert. Die Darstellungen schwanken zwischen Verwunderung und entschuldigenden oder rationalen Erklärungsversuchen. Das an sich schockierende Thema fehlt auch nicht in Lehrbüchern. Neben historischen Erläuterungen können Gemälde und ein Film zum Nachdenken und zum Verstehen beitragen.

**Um unsere E-Mail-Datei weiter aufbauen zu können, schicken Sie bitte, falls noch nicht geschehen, eine E-Mail an mich: [chr.palmie@t-online.de](mailto:chr.palmie@t-online.de) . Denken Sie bitte auch daran, uns Adressenänderungen mitzuteilen!**

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Landesvorstandes

Christa Palmié, Vorsitzende